

Wie ein abgeschobener Pflegehelfer zurück nach Deutschland kam

Quelle: Finn Holitzka im Darmstädter Echo, Online am 23.11.2025

Im Mai 2025 wurde der Marokkaner Idar Chaib abgeschoben, kurz vor Beginn seiner Ausbildung. Jetzt haben Unterstützer ihn zurück nach Darmstadt geholt. Wie haben sie das geschafft?

Wenn ein Mensch abgeschoben wird, der in Deutschland heimisch geworden ist, sorgt das oft für Proteste. Freunde, Nachbarn, Aktivisten malen dann Transparente oder alarmieren Abgeordnete. Gefühl trifft auf Gesetze. Manchmal gelingt es, eine bevorstehende Abschiebung noch zu verhindern, meistens nicht. Mehr als Tausend Menschen wurden in Hessen allein im ersten Halbjahr 2025 abgeschoben. Was aber, wenn man einfach weiterkämpft?

Sechs Monate nach seiner Abschiebung im Mai 2025 ist der Marokkaner Idar Chaib zurück in Darmstadt. Wir treffen den schmalen 25-Jährigen in einem Café am Marktplatz. Es gibt Burger und Espresso. Chaib ist müde, sein Wecker klingelt morgens um halb fünf. In Griesheim (Landkreis Darmstadt-Dieburg) macht Chaib eine Ausbildung in der Altenpflege. So, wie es schon vor der Abschiebung geplant war. Dass es nun aber tatsächlich klappt, liegt an viel Geld einer Spendenkampagne. An einem Arbeitsvisum. Und an drei Drillings-schwestern aus Darmstadt, die Himmel und Erde in Bewegung gesetzt haben, um ihren Protegé zurückzuholen.

Die Drillinge heißen Jutta, Anja und Sylvia (62), im Dreierpack treten sie mit ihrem Geburtsnamen Behrens auf. „Sie sind ein Geschenk von Gott“, sagt Idar Chaib und meint Allah. Die Behrens-Schwestern beziehen sich auf „christliche Nächstenliebe“. Es schadet wohl nicht, breit aufgestellt zu sein, wenn man Berge versetzen will. Denn eigentlich sollte Idar Chaib gar nicht hier sein.

Medizinstudium in der Ukraine, Flucht nach Darmstadt

Idar Chaib kommt aus der Provinzhauptstadt Ouarzazate in den Bergen Marokkos. Sein Vater arbeitet als Lehrer, die Mutter als Mutter. Nach dem Abitur geht Chaib 2018 zum Studium in die Ukraine – für viele junge Menschen aus Afrika damals eine beliebte Anlaufstelle in Europa. Chaib studiert einige Semester Medizin in Charkiw. Dann kommt Putin.

Im ersten Kriegsjahr streckt die EU noch die Hand aus – nicht nur den Ukrainern, sondern auch sogenannten Drittstaatlern, die aus der Ukraine fliehen. Rund 40.000 von ihnen halten sich noch heute in Deutschland auf, schreibt der Mediendienst Integration. Doch anfangs gültige Übergangsregelungen laufen aus. Im Frühjahr 2025 hat Idar Chaib keinen Aufenthaltstitel mehr. Und das, obwohl im Herbst seine Ausbildung beginnen soll.

Der Vertrag beim Pflegedienstleister Kursana ist bereits unterschrieben, der Platz bei einer Pflegeschule in Darmstadt sicher, da wird Idar Chaib aus seiner Wohnung in Darmstadt-Bessungen von der Polizei abgeholt. Sein Mitbewohner Saleh Fakhir bestätigt das. Idar Chaib verbringt mehrere Tage in Abschiebehaft, dann wird er nach Marokko abgeschoben, so wie 80 weitere Menschen aus Hessen im ersten Halbjahr 2025.

Dort steht Idar Chaib mit leeren Händen da. Sein Abitur ist veraltet, sagt er, die Universitä-

ten im Land nehmen bevorzugt aktuelle Schulabgänger. Chaib kommt bei seiner Großmutter unter. Ein Job in einem Callcenter ist sein Plan B. Menschen mit Sprachkenntnissen sind dort immer gefragt. Neben seiner Erstsprache, einem Berberdialekt, spricht er Französisch, Russisch aus dem Medizin-Studium und Deutsch auf mittlerem Niveau. So könnte die Zukunft aussehen: Anrufbeantworter statt Arztpraxis. Wenn da nicht diese Drillinge aus Deutschland wären, die nicht locker lassen. Wo die Behrens-Schwestern auftauchen, bleiben geputzte Klinken zurück. Zum Beispiel bei Barbara Akdeniz.

Die Grünen-Politikerin ist Bürgermeisterin in Darmstadt und als Dezernentin für Sozialfragen zuständig. Akdeniz bestätigt auf Anfrage unserer Redaktion, dass sie nach einem Hinweis der Drillinge tätig geworden ist, unter anderem mit einem Anruf in der Deutschen Botschaft in Rabat. Man kann ein Arbeitsvisum freilich nicht herbeitelefonieren. Aber im hyperkomplexen Prozess deutscher Einwanderungsbürokratie schadet es wohl zumindest auch nicht, wenn jemand mit Briefkopf mal nachfragt, wo es denn hakt. Auch die Führung der Ausländerbehörde in Darmstadt habe sich letztlich sehr bemüht, sagen die Behrens-Schwestern und Akdeniz gleichlautend.

Ausbildungsstart wird zur Deadline

Dass Idar Chaib im Oktober 2025 tatsächlich zurück nach Deutschland fliegen konnte, um seine Stelle in der Altenpflege anzutreten, war dennoch bis zuletzt nicht sicher. Ausbildungen wie die von Idar Chaib starten zu bestimmten Stichtagen. Wer zu spät dran ist, der kann nicht anfangen – und bekommt auch kein Arbeitsvisum. Ein Wettlauf gegen die Zeit.

Eine Einreisesperre, die seit der Abschiebung mit Idar Chaibs Personalien verknüpft war, musste gelöscht werden – in mehreren behördlichen Datenbanken. Ein fehleranfälliges Prozedere. „Diese Abschiebung ist ein Vorgang, der zum Nachdenken anregt“, sagt Barbara Akdeniz. „Man hätte sich in diesem Fall viele Tränen und auch Kosten sparen können.“ Denn am Ende geht es natürlich auch ums Geld.

Kampagne generiert 25.000 Euro Spenden

Um wieder nach Deutschland kommen zu dürfen, musste Idar Chaib rückwirkend seine eigene Abschiebung bezahlen. Mehr als 7.000 Euro. Jutta, Anja und Sylvia Behrens organisierten dafür eine Kampagne über die Berliner Initiativenplattform innn.it. Zehntausende unterschreiben eine digitale Petition. Über einen Spendenlink kamen mehr als 25.000 Euro zusammen – Geld, das neben den Abschiebe- und Anwaltskosten auch „einen sorgenfreien Neustart“ abdecken soll, sagen die Drillinge.

Dieser Neustart soll für Idar Chaib nun in Deutschland gelingen, mehr als 3000 Kilometer von Marokko entfernt. In einem Land, das einerseits eine Migrationswende ausruft und andererseits Arbeitskräfte vermisst, nicht zuletzt in der Pflege. Kürzlich war Idar Chaib zum ersten Mal in Berlin. Wenige Minuten vom Auswärtigen Amt entfernt hat sein Arbeitgeber eine Weiterbildung für Azubis in der Pflege organisiert. Ein Workshop trug den Titel: „Nähe und Distanz.“